

Dienstag, den 19. August, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

~~~~~  
Geboren.

Den 23. Juni dem Königl. Kreisrichter Karl Vassenge, ein Sohn, Lothar Otto. — Den 14. Juli dem Diac. Julius Spillmann, ein Sohn, Karl Ernst Emil Johannes. — Den 26. dem Brg. u. Handelsmann Karl Volkert, eine Tochter, Eva Jenny. — Den 29. dem Brg. u. Weber Karl Hoferichter, ein Sohn, Wilhelm Adolf. — Denf. dem Inwohner u. Maurer-  
gesellen Friedrich Klempt, ein Sohn, Friedrich Paul. — Den 31. dem Inwohn. u. Tagearbeiter Gottfried Schmidt in Kertz-  
dorf, eine Tochter, Anna Auguste. — Den 3. August dem In-  
wohn. u. Tagearb. Julius Demuth, eine Tochter, Ida Bertha.

Getraut.

Den 12. August der Bürg. u. Kaufmann Louis Hagen in  
Haynau mit Jgfr. Emilie Gürbig.

Gestorben.

Den 2. August der unverhel. Auguste Amalie Demuth  
Tochter, Emma Auguste, alt 3 M. — Den 3. des Brgs. u.  
Korbmachermistrs. Karl Kramer Tochter, Henriette Louise, alt  
2 M. 8 T. — Den 9. der unverhel. Emilie Auguste Traut-  
mann Sohn, Gustav Paul, alt 11 M. 12 T.

Kathol. Gem. Den 30. Juli die Wittwe Johanna  
Fischer in Wünschendorf. — Den 1. August die Ehefrau des  
Häuslers Nikolaus Lachmann in Wünschendorf, Anna Johanna,  
alt 56 J.

(Aus der Schlesischen Zeitung No. 392.)

## Warnung vor Auswanderung nach Rußland.

Zu wiederholten Malen ist das traurige Geschick, von welchem deutsche und preussische Arbeiter und Handwerker, die in letzter Zeit nach Rußland ausgewandert sind, betroffen wurden, Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen. Trotzdem hat die Auswanderung dahin nicht nur nicht aufgehört, sondern eher zugenommen, und die königl. preussische Gesandtschaft in St. Petersburg wird fortwährend mit Gesuchen bestürmt, die traurige Lage dieser fahrlässigen Menschen zu mildern oder ihre Rückkehr in die Heimath zu vermitteln. Erklärlicher Weise befindet sich aber diese nicht in der Lage, solchen Gesuchen die gewünschte Berücksichtigung gewähren zu können. Erstens stehen ihr nicht die dazu erforderlichen Geldmittel zu Gebote und dann kommt auch ihre Verwendung bei den russischen Behörden, zufolge der Organisation derselben, dem schleppenden Rechtsgange und dem Mangel an Centralisation in diesem Reiche, in den meisten Fällen zu spät und erst dann, wenn die Auswanderer mit ihren Familien bereits dem größten Elend verfallen sind. Die in den gesandtschaftl. Berichten geschilderten Verhältnisse sind so trauriger Natur und scheinen in der That einen so bedeutenden Umfang zu gewinnen, daß Seitens unserer Staats-Regierung Alles, was in ihren Kräften steht, zur Abwendung und Milderung des Uebels aufgeboten werden muß. Bei den entgegenstehenden Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde ist es nicht thunlich, der wachsenden Auswanderung direct verbieternd entgegen zu treten. Um so mehr empfiehlt sich also der Weg, immer aufs Neue durch die Presse dringende Warnungen ergehen zu lassen, und wir unterziehen uns dieser Pflicht um so lieber, als in neuester Zeit die Auswanderung nach Rußland weniger aus den westlichen, als aus den diesem Lande zunächst benachbarten, überhaupt den östlichen preussischen Provinzen, ihr Contingent stellt.

Es wird zunächst gut sein, auf die Umstände hinzuweisen, welche die Auswanderungslust nach Rußland befördern, indem sie theils dem russischen Grundbesitzer das Heranziehen fremder Arbeitskräfte wünschenswerth machen, theils den deutschen und preussischen Arbeiter durch die Aussicht auf lohnenden Verdienst zum Verlassen ihrer Heimath verlocken. Angesichts der Aufhebung der Leibeigenschaft müssen sich jetzt viele große Grundbesitzer in Rußland ihrer Hörigen entäußern. Da hierdurch an und für sich schon die Arbeitskräfte vermindert werden, dieser Zustand aber zu der Hebung des ländlichen Gewerbes, die auch in Rußland Platz greift, zu der Anlage großer Fabriken und zu dem in Angriff genommenen Bau von Eisenbahnen in keinem Verhältniß steht, so beeilen sich die russischen Arbeitsgeber, sich aus der Fremde Ersatz zu schaffen, wozu sie noch insbesondere dadurch bestimmt werden, daß der deutsche und preussische Arbeiter fast um die Hälfte des Lohnes arbeitet, welchen der freigewordene Russe bei der gesteigerten Theuerung beansprucht, und er überhaupt wegen seiner Mäßigkeit und Betriebsamkeit in Rußland sehr gern aufgenommen wird. Auch geht man in Rußland gegenwärtig damit um, den Bergbau zu reorganisiren und zur Hebung desselben fremde, besonders deutsche Bergleute heranzuziehen. Im Laufe des vorigen Jahres hatte eine solche Unternehmung 400 Bergleute aus Westphalen nach Rußland gelockt, von denen nach kurzer Zeit die Hälfte dem größten Elend verfiel, so daß sie auf Kosten der öffentlichen Mildthätigkeit nach der Heimath zurückgeschafft werden mußten. Ueberhaupt scheinen die russischen Grundbesitzer als Grundsatz angenommen zu haben, den Ausländern nur diejenigen Bedingungen einzuräumen, von denen die Eingebornen behaupten, daß sie selbst dabei nicht bestehen könnten. Der Deutsche soll also sein Fell da zu Markte tragen, wo der Russe nicht länger aufgelegt ist, sich quälen und mißhandeln zu lassen.